

# THEOLOGISCHE REVUE

119. Jahrgang

– März 2023 –

---

**Rust, Heinrich Christian: Zuhause in der Schöpfungsgemeinschaft.** Dimensionen einer ökologischen Spiritualität. – Cuxhaven: Neufeld Verlag 2021. 250 S., geb., € 19,90 ISBN 978-3-86256-176-6

Der Vf., Pastor und Dozent für Spiritualität, legt mit diesem Buch einen Beitrag zur Schöpfungsspiritualität und Schöpfungsverantwortung aus baptistisch freikirchlicher Sicht vor.

In einem ersten Teil unter dem Titel „Begeistert von Gott – Theologische Grundlagen einer ökologischen Spiritualität“ spürt er dem Hoffnungspotential der Bibel nach. Die schöpferische Lebenskraft des Geistes, eine trinitarische Sicht der Schöpfung als Prozess mit dem Ziel der Erschaffung eines neuen Himmels und einer neuen Erde bilden hier theol. Eckpunkte (30–48). Ethisch geht es um mehr als einen Appell zur Solidarität, nämlich eine Transformation der Herzen, die Menschen in die Schöpfungsgemeinschaft der Natur stellt (49–54; 71–75) und ein neues Bewusstsein der Mitgeschöpflichkeit initiiert, das alle Dimensionen des Menschseins umfasst. Dies ist eine der vorrangigsten Aufgaben am Ende des Zeitalters des Anthropozäns (83–90). Ein knappes Kap. unter dem Titel „Ist ‚Mutter Erde‘ eine Mitschöpferin?“ ist dem Thema Evolution gewidmet, dem der Vf. sein eigenes Konzept der Emergenz entgegenstellt (91–102). Der zweite Teil des Bd. „Geliebt, geleitet und getröstet – Dimensionen einer ökologischen Spiritualität“ beginnt mit einer persönlich-existentiellen Einleitung der eigenen Bekehrung zu einer Öko-Spiritualität, bekräftigt die Sinnhaftigkeit einer „Christlichen Spiritualität im Konvoi mit anderen Religionen“ (123–130), also einen interreligiösen Dialog und betont die Bedeutung der Ökumene für eine gemeinsame Schöpfungsverantwortung. Als institutionell-geistiger Ansatzpunkt christlicher Verantwortung erweist sich die jeweilige Gemeinde mit ihren Initiativen. Kirchliche Handlungsempfehlungen, Arbeitshilfen und Vernetzungen können dabei helfen (149–189). In einem zwischengeschalteten Kap. über „Mystische Tiefe und Weite einer ökologischen Spiritualität“ wird das Thema Mystik allgemein behandelt. Der Bd. schließt mit einem, wiederum stark theol. akzentuierten Abschnitt über ökologische Verkündigung (die grüne Kanzel), die Art und Weise, wie Christ:innen Sympathie mit der Schöpfung entwickeln können und dem Glanz der Hoffnung aufgrund des Glaubens an eine Neuschöpfung der Welt, wobei die Eschatologie vielfältige Bezüge zu jener Moltmanns herstellt.

Der Vf. geht vom Glauben an ein 1000-jähriges Friedensreich aus, das dem endgültigen Kommen Christi vorangehen wird (42; 62–65). Der Millenarismus wird hier als Glaubenswahrheit der protestantischen Tradition dargestellt, wobei – wie der Vf. anmerkt – für viele Reformatoren bereits mit der konstantinischen Wende 313 (hier 393 wohl als Druckfehler) dieses Reich angebrochen war (63). Die politisch problematischen Konnotationen dieses Glaubens, wie sie der in anderen Zusammenhängen zitierte *Geiko Müller-Fahrenholz* dargelegt hat (In göttlicher Mission, 2003), bleiben

allerdings unerwähnt. Damit ist eine wesentliche Schwäche des Buches angesprochen. Auf biblischer Grundlegung stellt es in einfacher Sprache bekenntnishaft-charismatisch wesentliche Elemente einer christlichen Schöpfungsspiritualität dar, wobei die verschiedenen Teile der Bibel (AT und NT) miteinander verwoben werden. Ein kritischer Dialog mit Positionen findet nicht statt und Aussagen aus der Literatur werden teils unkritisch oder ungenau übernommen. So will Kant in „Zum Ewigen Frieden“ keineswegs einen „Menschheitsstaat“ als „Endzweck der Schöpfung“ (64) errichten, sondern einen Föderalismus von Republiken. Dies ist nicht nur von theoretischer Bedeutung, sondern insofern politisch wesentlich als in mehreren Spielarten des amerikanischen Millenarismus eben diese Sicht eines globalen Universalismus radikal abgelehnt und die Idee eines Weltstaates unter Leitung der UNO dämonisiert wird. Wiewohl der unmittelbare Zugang zur Bibel immer wieder erfrischend ist, erweist sich so eine weitgehende unkritische Verflechtung biblischer Aussagen mit historischen und politischen Ereignissen auch als irreführend. Zu erwarten wäre auch, dass beim Thema Evolution (s. oben) zwischen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und biblischem Schöpfungsglauben unterschieden würde. Lange biblische u. a. Zitate, die in den Text eingefügt sind, machen diesen teils schwerer lesbar.

Positiv zu würdigen ist, dass dieser Entwurf aus baptistischer Sicht nicht in apokalyptische Endzeiterwartungen kippt, wohl aber unter Betonung der eschatologischen Dringlichkeit von Ökologie handlungsorientiert und ethisch eine ökologische Spiritualität entwickelt, die zur Transformation unseres Selbstverständnisses wie dem der Gesellschaft beitragen soll. Er setzt dabei auf die Kraft des Glaubens, der Wahrnehmung der Natur als gute Schöpfung und ihre Schönheit, der Busse als Umkehr, der Dankbarkeit und des Segens sowie der Compassion und v. a. der christlichen Hoffnung. Die ökumenische Ausrichtung sowie die Anerkennung der Sinnhaftigkeit interreligiöser Dialoge überzeugen. Die Schöpfungsspiritualität und -verantwortung werden theol.-biblisch begründet. Praktisch werden sollte sie in einer lebendigen Öko-Spiritualität jedes Christen/jeder Christin, die in Gemeinschaft mit allem Lebendigen, das in Gott seinen Ursprung hat, eine neue Seinsweise ermöglicht.

#### Über die Autorin:

*Ingeborg Gabriel*, Prof. Dr., emeritierte Professorin für Sozialethik der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Wien (i.gabriel@univie.ac.at)